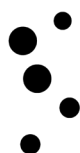


GENDER
STUDIES
SIEGEN



Gestu_S



Newsletter
Mai 2022

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE / AKTUELLES

RV SoSe22 (online): Fabula Rasa. Queere Perspektiven auf Utopisches und Dystopisches; GeStiK

Die Ringvorlesung des SoSe 2022 findet in Kooperation mit den Queer Studies der KHM (Kunsthochschule für Medien Köln) und GeStiK (Universität Köln) unter Mitwirkung der Forschungsstelle Queery (Queery/ing Popular Culture) statt.

Derzeit bringen zeitbezogene Szenarien eine Vielzahl an Ideen und Gesellschaftsentwürfen zum Verhältnis von Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit hervor. Dabei wird auf die aktuellen sozio-kulturellen Entwicklungen und Debatten entweder als emanzipatorisch, offen und befreiend oder aber als haltlos, spaltend und zerstörerisch verwiesen. Auf der einen Seite werden, ausgehend von einer als einengend und ausgrenzend wahrgenommenen Vergangenheit Hoffnungen auf eine gerechtere und demokratischere Zukunft geweckt. Auf der anderen Seite wird auf (teils erfundene) Traditionen und eine vermeintlich sicherere Vergangenheit, auf die ‚gute alte Zeit‘ rekurriert. Das Schüren von Ängsten und Unsicherheit dient hierbei zur Wiederherstellung einer gesellschaftlichen Ordnung, deren Niedergang imaginiert wird.

Wir wollen in dieser Veranstaltung in vielfältiger, queerer Thematisierung und Perspektivierung Lesarten und Ermöglichkeiten, aber auch Widerständigkeiten versammeln und gemeinsam diskutieren.

Die Veranstaltungsreihe wird Donnerstags, online über Zoom, abgehalten und beginnt jeweils um 16 Uhr s.t. Alle weiteren Informationen finden Sie auf der [Homepage](#).

[Plakat mit Programm](#) (PDF)

Save the Date: Tagung „Familie in unsicheren Zeiten“; Akademie der Diözese, Rottenburg-Stuttgart

Gesellschaftliche Transformationsprozesse wie Individualisierung, Globalisierung und Digitalisierung prägen den Alltag von Familien – ihr Lebensumfeld ist durch ständigen Wandel und neue Herausforderungen gekennzeichnet. Was bedeuten diese Veränderungen für die Lebensgestaltung von Familien und das Aufwachsen

von Kindern und Jugendlichen?

Bereits zum achten Mal laden die Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt und die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu den Hohenheimer Tagen der Familienpolitik ein. Unter dem Titel „Familie in unsicheren Zeiten“ lenkt die bundesweite Fachtagung am **31. Mai und 1. Juni 2022** im Tagungszentrum der Akademie in Stuttgart-Hohenheim den Fokus auf die Herausforderungen, die sich für Familien im digitalen Zeitalter und angesichts der Corona-Pandemie, Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, Migrationsbewegungen sowie kulturellem Wandel ergeben. Wir diskutieren, wie sich die Lebenssituation von Familien vor dem Hintergrund der Familienpolitik in den vergangenen Jahren entwickelt hat und wo die aktuelle Familienpolitik steht. Eingeladen sind (Nachwuchs-)Wissenschaftler:innen, Vertreter:innen aus Fachverbänden, Verwaltung, Praxis und Politik sowie familien- und sozialpolitisch Interessierte.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#). Anmeldefrist ist der **13.05.2022**. [Programm](#) (PDF)

Save the Date: Tagung „Zurück zur »natürlichen Geschlechterordnung«“, Universität Bochum

Zurück zur »natürlichen Geschlechterordnung«?
Theologische und theopolitische Motive im Anti-Gender-Diskurs
12./13. September 2022 | Ruhr-Universität Bochum

Anmeldung ab sofort unter: info@sfg.ekd.de

Weltkrieg gegen Ehe und Familie. Zerstörung des Menschen und der Zivilisation. Neue Weltordnung. Die Polemiken gegen ›Gender‹ überbieten sich seit Jahren an Alarmismus. Wieviel Theologie steckt im Feindbild ›Gender‹? Und welche theopolitische Bedeutung hat der extrem antiliberalen Ruf nach einer Rückkehr zur »natürlichen Geschlechterordnung«?

Expert*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz entschlüsseln eine häufig unterschätzte Dimension im Anti-Gender-Diskurs.

[Plakat](#) mit Programm (PDF).

Tagung: (Un)eingeschränkt entscheiden. Reproduktionspolitiken und Selbstbestimmung; Universität Paderborn

Das Zentrum für Geschlechterstudien/Gender Studies der Universität Paderborn veranstaltet am **19. und 20. Mai 2022** eine zweitägige Tagung zum Thema „(Un)eingeschränkt entscheiden. Reproduktionspolitiken und Selbstbestimmung“:

Welche Debatten und Diskurse werden in der gegenwärtigen Forschung aus juristischer, sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive zum Spannungsverhältnis von Reproduktionspolitiken und Selbstbestimmung geführt? Wie werden Schwangerschaft, Geburt, Verhütung und Abtreibung verhandelt? Wie (un)eingeschränkt und selbstbestimmt dürfen Personen in Deutschland und darüber hinaus über den Körper entscheiden? Diese Tagung sammelt Beiträge aus diversen Disziplinen und lädt Wissenschaftler*innen und Interessierte zur Diskussion und zum Austausch ein.

Die Anmeldefrist wurde außerdem bis zum **17.05.** verlängert. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Das Programm und weitere Informationen finden Sie auf dem [Flyer](#) und [online](#).

[Plakat](#)

In den letzten 10 Jahren haben Viele von Euch/Ihnen GeStiK begleitet und beraten, den Rücken gestärkt und ermutigt, Großes umzusetzen: der Besuch von Judith Butler, die KEG und trinationale Konferenz der Fachgesellschaften und der Start des Masters Gender & Queer Studies sind nur einige der Meilensteine, die wir ohne das Zutun vieler von Euch/Ihnen nicht hätten realisieren können.

Für Eure / Ihre Verbundenheit und den unermüdlichen Einsatz möchten wir uns bedanken und laden für **Samstag den 25. Juni** herzlich zur Jubiläumsfeier an der Universität zu Köln ein:

Ab 15h wird es Dank- und Grußworte geben und wir wollen die letzten 10 Jahre Revue passieren lassen.

Ab 18h werden in der Aula 2 (im Hauptgebäude der Universität zu Köln am Albertus-Magnus-Platz)

- Maisha-Maureen Auma (Stendal- Magdeburg/Berlin)
- Corinna Bath (Berlin)
- Norbert Finzsch (Köln/Berlin)
- Adrian de Silva (Luxembourg)
- Elisabeth Tuidor (Kassel)
- Amma Yeboah (Köln)

unter dem Titel „Solidaritäten, Sichtweisen, Situierungen“ aktuelle Aufgaben der Gender und Queer Studies diskutieren. Moderiert wird die Podiumsdiskussion von Susanne Völker und Dirk Schulz.

Im Anschluss möchten wir mit Allen feiern, beisammen sein und den Abend genießen. Für Getränke, Fingerfood und Musik ist gesorgt!

Um besser planen zu können, bitten wir um Anmeldung bis zum **29. Mai 2022** unter folgender E-Mail Adresse: Gestik-jubilaum@uni-koeln.de

Weitere Infos zum Programm und zu den Möglichkeiten einer digitalen Teilnahme finden Sie auf der [Homepage](#).

Invitation: Facing Drag Conference; Universität für darstellende Kunst und Musik Wien

We kindly invite you to our conference „Facing Drag in Popular Culture and Performing Arts“ from **June 23rd to June 25th 2022**:

Drag, a key concept in Gender Studies, has been theorized as a practice of queering, of re-signifying. Against the backdrop of manifold articulations of colonialism and racism, this transdisciplinary conference aims at re-thinking „drag“. It brings together scholars and artists from different parts of the globe to address, to historicize and to contextualize – to face – practices of othering and of mimesis in performing arts and in popular culture.

Organized by: Evelyn Annuß, Silke Felber, Julia Ostwald

You can join us in person at Universität für darstellende Kunst und Musik, Fanny Hensel-Saal, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Vienna or online via [zoom](#).

For further information click [here](#).

Program as [PDF](#).

Im Zuge der COVID-19-Pandemie sind nicht nur die Überlastung und die Fragilität von Gesundheitssystemen weltweit zutage getreten, sondern auch die vielschichtigen Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung. Defizite in der medizinischen Infrastruktur, fehlende Bettenkapazitäten sowie der Personalnotstand in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sind Auswirkungen jahrelanger Privatisierungs- und Sparmaßnahmen. Mit der Ausbreitung der Pandemie haben diese Defizite ein dramatisches Ausmaß angenommen und bestehende Ungleichheitsverhältnisse weiter verschärft. In diesem Heft wollen wir uns mit den Auswirkungen von COVID-19 auf globale Gesundheitssysteme und Gesundheitskrisen und den daraus entstandenen Neukonfigurationen und Verschärfungen sozialer und ökonomischer Ungleichheitsverhältnisse aus feministischen, intersektionalen und dekolonialen Perspektiven befassen.

Die Ungleichheitsverhältnisse materialisieren sich auf mindestens drei Ebenen: Die Pandemie hat erstens gezeigt, dass gesundheitliche Risiken und Ungleichheit eng verknüpft sind mit gesellschaftlichen, sich überkreuzenden Ungleichheitsverhältnissen. Höhere Gesundheitsrisiken und schwerere Krankheitsverläufe sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden stehen häufig im Zusammenhang mit einem schlechten Zugang zu oder dem Fehlen von einer öffentlich finanzierten und qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig wird durch die Corona-Krise der Zugang zu gesundheitlicher Grundversorgung erschwert. Im Globalen Norden sind von den Folgen beispielsweise Menschen of Colour, Geflüchtete, trans- und intergeschlechtliche Menschen besonders betroffen.

Zweitens hat die Pandemie die gesundheitlichen, sozio-ökonomischen und psychischen Belastungen von Frauen* in system- bzw. gesellschaftsrelevanten Berufen sowie formellen und informellen Sorgeverhältnissen massiv erhöht. Von den prekären Beschäftigungsverhältnissen im Gesundheitssektor sind weltweit vor allem mehrfach benachteiligte Frauen* betroffen. Im Globalen Norden sind es zudem größtenteils Frauen* of Colour und Menschen mit Migrationsgeschichte, die unter schwierigen Beschäftigungsverhältnissen den Pflegenotstand abmildern sollen. [...]

Wir laden insbesondere Beiträge zu folgenden Fragekomplexen ein:

- Wie wirkt sich die Pandemie und ihre Regulierung auf intersektionale Ungleichheitsverhältnisse im Gesundheits- und Care-Sektor aus? Welche Folgen hat die Pandemie für informelle Sorgeverhältnisse und Global Care Chains? Was sind die Folgen einer globalen Gesundheitskrise, die vorrangig auf der Ebene von Nationalstaaten reguliert wird?
- Wie spiegelt sich die Geschlechterpolitik internationaler Organisationen (z.B. WHO oder Weltbank) in der Pandemiebekämpfung wider? Welchen Einfluss hat etwa die Politik der EU auf intersektional-feministische Ungleichheitsverhältnisse in den Gesundheitssystemen?
- Was bedeutet die Pandemie für Arbeitskämpfe und Arbeitsbedingungen im Gesundheits und Pflegesektor in unterschiedlichen Ländern weltweit? Welche feministischen Perspektiven ergeben sich aus den Folgen der Pandemie auf Care und Gesundheitswesen? Welche Erkenntnisse ergeben sich für eine intersektionale und dekolonial-feministische Theoriebildung?
- Welche Politiken haben Länder im Globalen Süden in ihrem Umgang mit der Pandemie verfolgt? Welche Folgen haben eurozentristische Wissensregime und die Steuerung der Pandemie auf globale Gesundheit und Vulnerabilitäten? Was lernen wir aus dekolonialen feministischen Perspektiven auf die Epistemologie von Pandemien?

Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts bis zum **31. Mai 2022** an die Betreuenden des Schwerpunkts: Friederike Beier (friederike.beier@fu-berlin.de), Gülay Çağlar (Guelay.Caglar@fu-berlin.de) und Patricia Graf (patricia.graf@businessschool-berlin.de).

Kompletter Call auf [englisch](#) und [deutsch](#) (PDF).

Macht und Geschlecht. Verflechtungen, Verwerfungen, Verhältnisse – Transdisziplinäre Analysen.

Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen (Campus Essen); Freitag 4. November 2022

Wie Geschlecht und Macht miteinander verwoben sind und wie Macht unter welchen Voraussetzungen angeeignet und ausgeübt wird, ist für die Geschlechterforschung seit ihren Anfängen eine zentrale Frage. Viele Disziplinen haben sich unter historischen, philosophischen, medien- und rechtswissenschaftlichen Aspekten den Facetten von Macht und Geschlecht gewidmet und hierzu empirische Studien sowie theoretische Rahmungen vorgelegt. Die Verflechtungszusammenhänge zeigen sich in Institutionen, Trägergruppen, Arbeits- und Alltagsorganisationen, Kriegen und Konflikten, Medien oder Wirtschaftsbeziehungen. Der Zusammenhang von Macht und Geschlecht hat epistemische Dimensionen und wird virulent in symbolischen Systemen wie Sprache, Wissensordnungen, Repräsentationen, aber auch in materialen Formen als Geld, Architektur oder Kleidung. Fragen nach Macht und Geschlecht bieten sich für einen transdisziplinären Austausch in besonderer Weise an, da sie durch die Frauen- und Geschlechterforschung von unterschiedlichen disziplinären Blickwinkeln aus bearbeitet werden.

Daher laden wir Wissenschaftler:innen aus allen Disziplinen ein, sich am Programm der Veranstaltung mit einem Beitrag zu beteiligen.

- **Abstract** | Wir freuen uns über eine Kurzbeschreibung Ihres 20-minütigen Vortrags. Max. 1 Seite bis zum **16. Mai 2022** an: beate.kortendiek@netzwerk-fgf.nrw.de
- **Veröffentlichung** | Es ist geplant, die Beiträge im Rahmen des Journals Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW (Ausgabe Nr. 51) zu veröffentlichen. Darüber hinaus veröffentlichen wir gerne hochwertige Beiträge im [blog interdisziplinäre geschlechterforschung](#) auch unabhängig von einer Präsentation auf der Jahrestagung.
- **Information** | KoFo [Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW](#), Universität Duisburg-Essen, Dr. Beate Kortendiek, Berliner Platz 6-8, 45117 Essen
- [Online-Anmeldung](#) | Call als [PDF](#)

CfP: „Genderspezifische und sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext“, Open Gender Journal und Debate Feminista

Im Rahmen einer thematischen Kooperation zwischen dem Open Gender Journal (Deutschland/Österreich) und Debate Feminista (Mexiko) freuen sich die Redaktionen der beiden Zeitschriften über Einreichungen von neuen wissenschaftlichen Artikeln auf Deutsch, Englisch oder Spanisch zum Thema genderspezifische und sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext.

Seit Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit genderspezifischer, sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext bildet die quantitative Erhebung der Prävalenz, Erscheinungsformen und Betroffenheit ein klares Hauptinteresse der Forschung. Fragen zu den strukturellen Bedingungen der Hochschule, die genderspezifische und sexualisierte Gewalt begünstigen, sowie der Art und Weise, wie diese mit anderen Diskriminierungsformen und der sozialen Positioniertheit von Personen zusammenwirken, wurden in der Forschung bislang eher vernachlässigt. Erst seit einigen Jahren entwickelt sich ein Forschungszweig, der sich zunehmend mit dem akademischen Bedingungsgefüge von genderspezifischen und sexualisierten Übergriffen aus einer strukturtheoretischen, machtkritischen und intersektionalen Perspektive auseinandersetzt. Dabei werden hauptsächlich drei strukturelle Faktoren als ursächlich für das Vorkommen diskutiert: die (Re-)Produktion von (binären) Geschlechterstereotypen, universitäre Machthierarchien und die akademische Organisationskultur. In der themenspezifischen Rubrik zu genderspezifischer und sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt sollen insbesondere Beiträge

veröffentlicht werden, die sich mit diesen Faktoren auseinandersetzen.

Die Beiträge werden parallel in einer neuen, themenspezifischen Rubrik veröffentlicht, die ab Januar 2022 in beiden Zeitschriften erscheinen wird. Ziel dieser speziellen Rubrik ist es, die internationale Forschung zu diesem Thema zusammenzuführen, Forschende miteinander zu vernetzen und die bestehende Forschung im lateinamerikanischen und europäischen Kontext zu verbreiten. Zu diesem Zweck sollen ausgewählte Beiträge übersetzt werden.

Die Beiträge werden nach den redaktionellen Standards der jeweiligen Zeitschrift eingereicht und begutachtet.

Beiträge auf Deutsch oder Englisch:

Können jederzeit über die Website des Open Gender Journals eingereicht werden (full paper submission; max. 50.000 Zeichen). Die Beiträge werden nach Fertigstellung fortlaufend publiziert.

Weitere wichtige Informationen finden Sie unter folgenden Links: [Einreichungen](#) | [Styleguide](#)

Kontakt: sabina.garcia.peter@fu-berlin.de, tanja.waelty@fu-berlin.de

Beiträge auf Spanisch oder Englisch:

Können halbjährlich über die Website von Debate Feminista (full paper submission; zwischen 7.000 und max. 9.000 Wörter) eingereicht werden. Weitere wichtige Informationen finden Sie [hier](#).

Kontakt: debatefeminista@cieg.unam.mx

Dieser Call [online](#).

CfP: IZGOnZeit Nr 11 (2022)

Eine neue Ausgabe der Onlinezeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung (IZG) befindet sich in Vorbereitung. Wir laden Sie herzlich ein, sich daran zu beteiligen!

IZGOnZeit bietet eine Plattform zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Beiträge sowie aktueller Informationen über Aktivitäten und praxisorientierte Entwicklungen im Bereich der Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld und darüber hinaus. Hier gibt es zudem Raum für Beiträge mit Bezug zur Gleichstellungsarbeit.

IZGOnZeit erscheint im Open Journal System (OJS). Gerichtet ist sie an Leser*innen, die sich in den unterschiedlichsten Kontexten und Disziplinen mit Fragen der Geschlechterforschung beschäftigen.

Beiträge können zu folgenden Rubriken eingereicht werden:

- Wissenschaftliche Aufsätze
- Berichte aus Forschungsprojekten
- Personalien
- Rezensionen
- Neuerscheinungen
- Tagungs- und Veranstaltungsberichte
- Sonstige (Kurz-)Mitteilungen

Ein Aufsatz sollte 35.000 bis 50.000 Zeichen umfassen, das entspricht 10 bis 15 Seiten. Kürzere Beiträge sind in allen Rubriken willkommen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **30. Mai 2022**. Beiträge können Sie direkt an die Redaktion schicken (izgonzeit@uni-bielefeld.de).

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Dieser Call als [PDF](#).

Wir freuen uns sehr, Sie zum 22. interdisziplinären Symposium der internationalen Forschungskooperation Europäische Kulturen in der Wirtschaftskommunikation (EUKO) einladen zu dürfen, das vom **06. bis zum 08. Oktober 2022** an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management in Hamburg/Deutschland stattfindet. Den Call for Papers finden Sie als PDF unten. Über den Link unten gelangen Sie zur Tagungshomepage auf der Sie alle Informationen zum Rahmenthema mit Inhalten, Kongress-Aktivitäten sowie auch alle weiteren relevanten Tagungsinformationen finden werden. Die Tagungs-Homepage wird im Laufe der Zeit weiter aktualisiert.

Wichtige Daten:

- Einsendeschluss Abstracts: **19. Juni 2022**
- Benachrichtigung zur Annahme: bis Mitte Juli 2022
- Anmeldung: **bis 04. September 2022**

[Tagungshomepage](#)

Kompletter Call als PDF auf [deutsch](#) und [englisch](#).

CfP: Pädagogik als Sorge, Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung 2024

Call des Jahrbuchs erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung, hrsg. von Anna Hartmann und Jeannette Windheuser zum Thema „Pädagogik als Sorge“. Folgende Fragenkomplexe können im Mittelpunkt stehen:

- Theoretisch können Fragen verfolgt werden, die das Verhältnis von Sorge und Pädagogik in den Blick nehmen und klären, inwiefern Sorge in Pädagogik gedacht wird bzw. gedacht werden kann: Inwiefern ist Pädagogik als Sorge zu begreifen? Ist Sorge als pädagogischer Grundbegriff zu verstehen? Welche Bedeutung hat Sorge im Kontext eines vergeschlechtlichten Generationenbegriffs? Wie verändert sich die Vorstellung von Subjektbildung und die damit zusammenhängenden Verständnisse von Erziehung und Bildung, wenn die Sorgesdimension in sie eingeschrieben wird?
- Zeitdiagnostisch lässt sich fragen, inwiefern sich Pädagogik im Zusammenhang mit den transformierten und vervielfältigten Sorge-, Familien-, Geschlechterverhältnissen verändert und welche Konsequenzen damit einhergehen. Wie verändern der Verlust eines väterlichen Autoritätsanspruchs im ausgehenden 20. Jahrhundert und die voranschreitende Geschlechtergleichstellung die Pädagogik? Hier schließen sich Fragen für konkrete pädagogische Arbeitsfelder an: Schule, Kita, Jugendhilfe etc.
- Welche Konsequenzen gehen mit Care-Chains im Erziehungswesen einher? Inwiefern verändert die globalisierte Arbeitsmigration im Kontext von Sorge das Aufwachsen sowohl in den Herkunftsländern der Sorgetragenden als auch in den Familien, für die sie arbeiten? Wie beeinflusst die gegenwärtige Pandemie mit einer Verschärfung europäischer Abschottung transnationale Sorge-Ketten und die damit verbundenen Sorge-Bedingungen, wie auch das Aufwachsen sowie die Subjektbildung und darüber hinaus, grundsätzlicher gefragt, die Fähigkeit für die Gattung Sorge zu tragen?
- Vor dem Hintergrund veränderter Erziehungs- und Bildungsverhältnisse und der gegenwärtigen Krise, in der sich das Verhältnis von öffentlicher und privater Erziehung und Bildung verschiebt, gilt es darüber hinaus zu untersuchen, wie aktuelle Bildungstheorien die generationale Differenz und Angewiesenheit und folglich auch die Sorgesdimension berücksichtigen.
- Quer zu den formulierten Fragestellungen sind auch bildungshistorische Beiträge denkbar, die ältere theoretische Ansätze in den Blick nehmen oder die historische Entwicklung des Gegenstandes Sorge in der Pädagogik untersuchen.

Wir laden dazu ein, Beiträge zu solchen und weiteren Fragen, die den Themenschwerpunkt des Bandes

betreffen, einzureichen. Eine Einreichung ist in englischer und deutscher Sprache möglich. Die Beiträge für den Themenschwerpunkt (bis 35.000 Zeichen) und im offenen Teil (bis 20.000 Zeichen) werden in einem Double-Blind-Peer-Review-Verfahren ausgewählt. Sowohl für die Beiträge zum Schwerpunktthema als auch für den offenen Teil bitten wir um die Zusendung eines Exposés (max. 3.000 Zeichen) bis zum **15.09.2022**. Auf der Grundlage des Exposés laden die Herausgeber/innen dann im Oktober 2022 Autor/innen ein, einen Beitrag zu verfassen.

Bitte beachten Sie, dass die Aufforderung zur Einreichung eines Beitrages noch nicht seine Annahme bedeutet. Die ausgearbeiteten Beiträge müssen dann bis zum 31.03.2023 vorliegen und werden im Frühjahr 2024 publiziert. Reichen Sie die Exposés bei Anna Hartmann (hartmann@uni-wuppertal.de) und Jeannette Windheuser (windheuser@hu-berlin.de) ein.

Kompletter Call als [PDF](#).

CfP: Feminist Science and Technology Studies meet Postcolonial Critique; fzg 29|2023

Die fzg – Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien – möchte erneut auf den aktuellen [Call for Papers](#) zur Ausgabe fzg 29|2023 Feminist Science and Technology Studies meet Postcolonial Critique aufmerksam machen. Die Deadline für die Einreichung von Beiträgen wurde auf den **29. Mai 2022** verlängert. Außerdem freuen wir uns über Rezensionen und Einreichungen für den offenen Call der fzg.

Die Feministischen Science and Technology Studies (STS) untersuchen Verschränkungen von (Natur-) Wissenschaft, Technologie, Gesellschaft und Kultur und charakterisieren geschlechterbezogene und rassistische Verzerrungen, blinde Flecken sowie diskriminierende und verletzende Auswirkungen von Forschung und Technologie. Forscher*innen dieses Feldes stellen zudem erkenntnistheoretische Ansätze zur Aushandlung verschiedener Standpunkte in der Wissensproduktion und zur Übernahme von Verantwortung bereit. Die Postkoloniale Kritik richtet den Blick auf die Machtrelationen, Ausbeutung und Hierarchien im Hinblick auf kulturelle Repräsentationen, westliche Wissensmacht und politische Kontrolle von In- und Exklusionen nach intersektional-diskriminierenden Ordnungsmustern.

Die empirischen und/oder theoretischen Beiträge können folgende Fragen und thematischen Schwerpunkte beinhalten oder darüber hinaus gehen:

- Wie können Ansätze der Feminist Science and Technology Studies durch post- und dekoloniale Kritik erweitert werden?
- Welche Aspekte der feministischen STS können und sollen post- und dekoloniale Studien bereichern?
- Wie kann ein Dialog zwischen den Ansätzen befördert werden?
- Wie kann der Austausch von Akteur*innen aus Wissenschaft und Praxis aus allen Bereichen des Globalen Südens und Globalen Nordens unter gegenseitiger Anerkennung gestaltet werden?
- Wie können unterschiedliche Wissenssysteme miteinander in Austausch treten ohne epistemische Gewalt hervorzubringen und/oder zu verfestigen?

Beiträge in deutscher, englischer und französischer Sprache können von uns bearbeitet werden.

Bitte reichen Sie Ihren Text zum Thema Feminist Science and Technology Studies meet Postcolonial Critique bis zum **29. Mai 2022** bei fzg@zag.uni-freiburg.de ein. Der Artikel sollte max. 40.000 Zeichen (inkl. Literaturverzeichnis, inkl. Leerzeichen) umfassen: Voranzustellen sind eine max. zehnzeilige Zusammenfassung (Abstract) und fünf keywords gemäß des [Schlagwortindex](#) bei Gender Open (jeweils: deutsch und englisch). Eine Rezension zu einer Publikation des Themenschwerpunkts sollte max. 12.000 Zeichen umfassen und bis 28. August 2022 bei der fzg eingehen.

Dieser Call als [PDF](#) (mit englischer Version) und [online](#).

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld vergibt im Rahmen ihres Jahresprogramms 2022 „Wenn Stadien in Regenbogenfarben leuchten oder dunkel bleiben. Chancen, Möglichkeiten und Unmögliches im Fußball für Vielfalt.“ an bis zu 4 deutsche Hochschulen jeweils bis zu 12.000,-€ zur Gestaltung und Umsetzung einer Fachtagung rund um das Thema „Fußball für Vielfalt“. Darüber hinaus wird es einen Sammelband rund um das Thema „Fußball für Vielfalt“ geben. Hierbei soll es um eine wissenschaftliche Bestandaufnahme gehen, um sichtbar zu machen, welchen Themenfeldern und Fragestellungen sich Forscher*innen aktuell widmen.

Sie sind herzlich eingeladen, sich an den Calls zu beteiligen und diese gerne auch weiter zu verbreiten. Die ausführlichen Calls finden Sie untenstehend.

Call for Participation [PDF](#) | [online](#)

Call for Papers [PDF](#) | [online](#)

CfP: „Frauenbewegungen und Feminismen im kulturellen Gedächtnis“; Zeitschrift GENDER

Das Themenheft lädt ein, sich mit Frauenbewegungen und Feminismen im kulturellen Gedächtnis zu befassen: Wie lässt sich heute, jenseits von Essentialismen, an jene erinnern, die sich überall auf der Welt als Individuen und in Bewegungen politisch als Frauen auf den Weg machen, Sexismus, sexistische Ausbeutung und Unterdrückung zu beenden – im Bereich der Politik, der Bildung, der Ökonomie, des Rechts, der Kultur, der Familie? Erwünscht sind ausdrücklich Beiträge, die dies in Kontexten des globalen Südens, Ostens und Nordens diskutieren.

Herausgeberinnen sind Anne Schlüter und Uta C. Schmidt. Wir laden herzlich zur Einreichung eines Abstracts bis zum **26. Juni 2022** ein!

Der vollständige Call (auf [Deutsch](#) und [Englisch](#)) als PDF und [online](#).

CfP: Gesellschaftliche Naturverhältnisse und globale Umweltkrise/ Nature-Society Relations and the Global Environmental Crisis ; HU Berlin, ZtG

„Gesellschaftliche Naturverhältnisse und globale Umweltkrise – transdisziplinäre Gender- und Intersektionalitätsforschung zu Klimawandel und Nachhaltigkeit“ von **Donnerstag, 4. Mai bis Samstag, 6. Mai 2023** an der Humboldt-Universität zu Berlin (Senatssaal)

Der menschengemachte Klimawandel beschäftigt Wissenschaft und Politik seit Jahrzehnten und kommt immer mehr im Recht an. Gesellschaftliche Naturverhältnisse haben sich seit der Industrialisierung in einem Ausmaß verändert, das globales (Über-)Leben auf der Erde in Frage stellt. Schon zu Beginn der siebziger Jahre wurde mit dem Bericht an den Club of Rome auf die „Grenzen des Wachstums“ verwiesen. Die Organisation der Ökonomie wurde damit schon früh als Treiber für die ökologische Krise benannt. Soziologische Analysen ordnen den drohenden ökologischen Kollaps in den widersprüchlichen Prozess der gesellschaftlichen Modernisierung ein. Feministische Positionen verstehen die gegenderten Hierarchien, die dem Verhältnis von Mensch und Natur zugrunde liegen, als fundamentale Ursache und konkreten Ausdruck der globalen Umweltkrise. Diese Hierarchien setzen sich in Klimapolitik und -recht fort. Gleichzeitig halten feministische Perspektiven Visionen bereit, wie das Mensch-Natur-Verhältnis neu gedacht werden kann.

Thematische Bezugspunkte

Die Konstruktion von Wissen in Bezug auf den Klimawandel ist nach wie vor stark naturwissenschaftlich

geprägt. Entsprechend gehen auch Vorstellungen der politischen und rechtlichen Regulierung davon aus, dass es lediglich besserer Einsicht bedarf, um dieses Wissen in Gestaltungsmacht umzusetzen.

- Was jedoch gilt als legitimes Wissen, welche wissenschaftlichen Regime prägen dieses Wissen?
- Wer wird in die Wissensproduktion ein- und ausgeschlossen und welches Wissen wird ausgeblendet?
- Trägt die Wissensproduktion und -rezeption (z.B. in Gerichtsverfahren) selbst zum Umsetzungsproblem bei?
- Wie gehen wir in der Governance von Nachhaltigkeit mit den komplexen Verschränkungen von Wissen, Macht und menschlicher und nicht-menschlicher Handlungsmacht um?

Die Umsetzung von Wissen in Handeln ist seit vielen Jahren ein Dilemma in der Umweltforschung. Dies lässt sich mit der Komplexität der gesellschaftlichen Naturverhältnisse begründen.

- Gibt es dennoch identifizierbare Hemmnisse für die Stagnation in der Umweltpolitik?
- Welche Bedeutung hat symbolische Männlichkeit für die Umweltpolitik?
- Welche Rechtsnormen implizieren gegenderte Hierarchien?
- Welches Potential birgt Rechtsmobilisierung in klimarelevanten Verfahren? Wie sind neue Ansätze wie Rechte der Natur, Rechtssubjektivität von Tieren, Wäldern oder Gewässern einzuschätzen? Auf welche Vorstellungen von Natur und Geschlecht treffen sie im Rechtsdiskurs?
- Welche anderen Bilder und Narrative der Zukunft zum Beispiel aus der feministischen Science Fiction oder queeren Utopien braucht es?
- Wie sind Literatur und Kunst in der Lage, die globale Umwelt- und Biodiversitätskrise einzufangen?

Gleichzeitig sind vielfältige Formen des Protests, des Widerstands und des rechtlichen Vorgehens seit jeher Teil der Umweltpolitik. Der Umfang jeder dieser Aktionsformen variiert und wird durch gesellschaftliche Diskurse und Machtverhältnisse geprägt.

- Wie können wir Wissensstrukturen in der Praxis aufbrechen? Welche Handlungsformen sind erfolgversprechend, welche Akteure engagieren sich in welcher Weise, welche Erfolgchancen haben sie und welche Erfolge sind bereits erzielt worden?
- Welche Herausforderungen ergeben sich aus der Krise der gesellschaftlichen Naturverhältnisse für den Wissenstransfer in die Praxis?
- Welche narrativen, visuellen und performativen Strategien verfolgen Aktivist*innen, Filmschaffende, Schriftsteller*innen und Künstler*innen, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf globale Umweltveränderungen zu lenken?

Im Extremfall entziehen sich die Wechselwirkungen zwischen Mensch und der mehr-als-menschlichen Welt der politischen Kontrolle, wie die Coronavirus-Pandemie deutlich gezeigt hat. Mit Blick auf die Zukunft wird die Frage nach solchen Wechselwirkungen immer akuter.

- Welche Formen der präventiven politischen Regulierung sind denkbar und notwendig?
- Welche wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Regelungen sind angesichts der aktuellen Krise der Mensch-Umwelt-Beziehungen dringend erforderlich?
- Was genau muss sich ändern (z.B. im Recht), damit die Wechselwirkungen zwischen Mensch und der mehr-als-menschlichen Welt mehr Anerkennung finden, und ist ein solcher Wandel möglich? Gibt es Bereiche, die für diese Anpassungen besonders geeignet sind?

Wir laden Beiträge aus allen Disziplinen ein, insbesondere solche, die intersektionale Zugänge wählen und die Komplexität der gesellschaftlichen Naturverhältnisse und der globalen Umweltkrise ergründen. Wir freuen uns über Abstracts für 20-minütige Vorträge. Abstracts sollten maximal 400 Wörter lang sein. Bitte fügen Sie auch eine knappe Kurzbiographie bei (50-100 Wörter).

Bitte senden Sie Ihr Abstract und Ihre Kurzbiographie bis zum **11. Juli 2022** in Deutsch oder Englisch an: ztg-sekretariat@hu-berlin.de

Der komplette Call (deutsch und englisch) als [PDF](#).

Gesellschaftliche Krisen, politische und soziale Konflikte sowie nunmehr der Krieg in der Ukraine sind omnipräsent. Ordnungen, wie ‚wir‘ sie kennen, scheinen zu wanken bzw. fragil und verletzlich. Soziale Ungleichheiten verschärfen sich und es sind zunehmend polarisierende (politische) Positionierungen und Diskursverläufe in der medialen und öffentlichen Debatte zu beobachten. International und national erstarken antidemokratische und antifeministische Strömungen, Gender Studies werden angegriffen und gleichstellungspolitische Bemühungen in Frage gestellt. Während der Corona-Pandemie ist weltweit die Gewalt gegenüber Mädchen und Frauen sowie LGBTIQ* angestiegen, teilweise werden bereits erreichte Normen und Standards wieder zurückgenommen – wie z.B. der Austritt der Türkei aus der Istanbul-Konvention zeigt.

In all dem sind Fragen nach neuen Formen gesellschaftlichen Miteinanders und nach intersektionalen (queer-)feministischen Perspektiven für Klima, Care, Frieden und Solidarität sowie für die Verhütung und Bekämpfung von Gewalt, Ungleichheit und Diskriminierung angelegt. Für die Analyse und daran anschließende gesellschaftlich-politische Strategien im Umgang mit den gegenwärtigen Konflikten, Krisen und Kriegen ist Geschlechterforschung von großer Relevanz.

Vor diesem Hintergrund wollen wir aktuelle Arbeiten aus dem Bereich Gender Studies, (queer-)feministischer Wissenschaft und intersektionaler Herrschaftskritik beim landesweiten Tag der Genderforschung am 17.11.2022 in Magdeburg versammeln und sichtbar machen. Wir wollen Wissenschaftler*innen/Künstler*innen/Gestalter*innen – auch und insbesondere in Qualifikationsphasen –, Forschende sowie Projekte und Initiativen vernetzen sowie einen Ort für Austausch und Diskussion schaffen und rufen daher zur Einreichung von Beiträgen für den 11. Landesweiten Tag der Genderforschung Sachsen-Anhalt auf.

Vor allem Wissenschaftler*innen/Künstler*innen/Gestalter*innen in Qualifikationsphasen aus Sachsen-Anhalt, aber auch aus anderen Regionen ermutigen wir, ihre Arbeiten vorzustellen (auch work-in-progress). Einreichungen können für zwei verschiedene Formate erfolgen (bitte geben Sie an, für welche Präsentationsform Sie sich bewerben):

Vorträge/Präsentationen (Vortragszeit ca. 20 Minuten, 10 Minuten Diskussion)

Posterpräsentation (im Rahmen der geplanten Posterausstellung mit Kurzpräsentation)

Für beide Formate erbitten wir Vorschlagseinreichungen in Form eines Papers von max. 500 Wörtern insgesamt, einschließlich Angaben zu Autor*innen, Titel, Kurzbeschreibung des Projekts, institutionelle Anbindung und Kontaktadresse.

Wir bitten um Einreichung der Paper bis zum **30.06.2022** an die E-Mail-Adresse info@kgc-sachsen-anhalt.de. Sie erhalten bis zum 31.07.2022 Rückmeldung, ob Ihr vorgeschlagener Beitrag ausgewählt worden ist. Bei Fragen zum Call oder zur Veranstaltung melden Sie sich gern bei der Koordinierungsstelle per E-Mail an info@kgc-sachsen-anhalt.de oder Telefon (Michaela Froberg: 0391/6758905) oder bei den weiteren Veranstalterinnen.

Der 11. Landesweite Tag der Genderforschung ist eine Kooperationsveranstaltung von:

- [Prof.in Dr.in Tina Jung](#) (Marianne-Schminder-Gastprofessorin der OVGU Magdeburg)
- [Dr.in Dayana Lau](#) (gender*bildet MLU Halle-Wittenberg)
- [Dr.in Sarah Czerney](#) (FEM POWER LIN Magdeburg)
- [Kerstin Schmitt](#) (FEM POWER HS Merseburg)
- [Annika Sominka](#) (FEM POWER Burg Giebichenstein)
- sowie der Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt

Informationen zum Landesweiten Tag finden Sie [hier](#).

Dieser Call als [PDF](#).

Unsere Aktivitäten zur Spring School „Decolonizing Gender Studies“ – Verlag Barbara Budrich

Austausch zu Ihren Publikationsideen, Titelempfehlungen und Gewinne – Unsere Aktivitäten zur Spring School „Decolonizing Gender Studies“

Treffen Sie unsere Lektorinnen virtuell auf einen Kaffee, entdecken Sie aktuelle Titel aus den Gender Studies auf unserem Büchertisch (virtuell und vor Ort) oder drehen Sie an unserem Glücksrad – und gewinnen Sie Zeitschriften und eBooks aus unserem Programm. In diesem Newsletter informieren wir Sie über unsere Aktivitäten rund um die Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien „Decolonizing Gender Studies“. Machen Sie doch direkt einen Zoom-Termin mit unseren Lektorinnen Miriam von Maydell (miriam.maydell@budrich.de) oder Christine Wackers (christine.wackers@budrich.de) aus. Die Kolleginnen freuen sich während (und natürlich auch nach der Tagung) auf den Austausch mit Ihnen!

Alle Angebote finden Sie auch gesammelt auf unserer [Tagungs-Seite](#).

Datensammlung Voll- oder Teildenomination Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum (Stand SoSe 2022); MvBZ

Das Margherita-von-Brentano-Zentrum verwaltet die oben genauer bezeichnete Datensammlung, die alle Professuren mit Voll- oder Teildenomination Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum fasst. Ziel der Datensammlung ist es, einen Überblick über die Zahl der Professuren zu schaffen und eine bessere Vernetzung zu ermöglichen. Dafür suchen wir kontinuierlich nach neu geschaffenen Professuren im Bereich der Geschlechterforschung.

Wir würden Sie deshalb sehr herzlich bitten, uns über die neuen Professuren (WiSe 2021- SoSe 2022) an ihrer Universität/Hochschule zu informieren bzw. aufmerksam machen. Relevant sind dabei alle Professuren (und Ausschreibungen) mit der Voll- oder Teilnominaton Gender und/oder Diversity. Sobald Sie uns über eine Professur in Kenntnis setzen, kontaktieren wir die Person direkt und organisieren das weitere Vorgehen.

Die Datensammlung finden Sie [hier](#).

Erstellung einer Liste aller Social Media-Accounts der Einrichtungen und Zentren für Gender Studies im deutschsprachigen Raum (KEG)

Auf der letzten Arbeitstagung der KEG, die am 05. und 06. April in Kassel stattgefunden hat, wurde in einem sehr produktiven und schönen Treffen zum Thema „Medien und Öffentlichkeit“ überlegt, wie sich die verschiedenen Einrichtungen und Zentren der Gender Studies im deutschsprachigen Raum bezüglich des Social Media-Auftritts besser vernetzen können, um beispielsweise gegenseitig Beiträge zu teilen und damit mehr Reichweite zu generieren.

In diesem Zuge haben Maximiliane Brand und ich (vom Marie Jahoda Center for International Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum) vorgeschlagen, eine Liste zu erstellen, auf denen alle Social Media-Accounts der Zentren vermerkt werden. Mithilfe des Überblicks können sich die Einrichtungen gegenseitig auf Twitter, Instagram, Facebook und Co. folgen und sich damit schneller und einfacher vernetzen.

Falls Interesse bei Ihnen besteht, ebenfalls in die Liste eingetragen zu werden, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mir die Informationen zu den Social Media-Accounts Ihrer Einrichtung zuschicken würden (an jana.vierhuf@rub.de). Ich nehme Ihre Accounts dann in die Liste auf, die Sie nach der Fertigstellung natürlich erhalten werden.